

Der schriftstellernde Schildermaler, der sich Robert Tressell nannte, und sein bemerkenswertes Buch “Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen”

Hanna Behrend

Das kurze Leben des Robert Noonan

Habent sua fata libelli, Bücher haben ihre Schicksale, schrieb Terentianus Maurus bereits Ende des 2. Jh. n.Chr. “The Ragged Trousered Philanthropists” (RTP), dem Werk des 1870 geborenen unehelichen Sohnes des irischen Polizeiinspektors und späteren Friedensrichters Samuel Croker und Mary Noonan, war ein ungewöhnliches und verschlungenes Schicksal sowohl in Großbritannien als auch in Deutschland beschert. Auch über Herkunft und Geschichte seines Schöpfers Robert (Bob) Noonan gab es lange Zeit mehr Gerüchte und Mythen als gesicherte Erkenntnisse. Letztere verdanken wir seinem Biographen, Frederick C. Ball, der 1951 eine erste Schilderung des Lebens dieses Schriftstellers, “Tressell of Mugsborough”, verfaßte, der er 1973 eine zweite, “One of the Damned. The Life and Times of Robert Tressell”, folgen ließ, die die Ergebnisse seiner weiteren Recherchen über Tressells Leben und das Schicksal seines Manuskripts aufbereitet.

Von daher wissen wir auch, daß Noonan, der sein magnum opus unter dem Namen Robert Tressell schrieb¹, um 1890 nach Südafrika auswanderte und dort heiratete. Die junge Mrs. Noonan starb früh und hinterließ dem Witwer die fünfjährige Tochter Kathleen. Noonan war damals als Vorarbeiter relativ wohlbestallt und engagierte sich in antibritischen irischen Organisationen. Er konnte sogar seine verwitwete Schwester mit ihrem Sohn, der im Ersten Weltkrieg fallen sollte, einladen, ihren Wohnsitz in Chile zu verlassen und zu ihm zu ziehen. Um die Jahrhundertwende verschlechterten sich jedoch die Arbeitsbedingungen in Südafrika, und so beschloß die Familie 1901, nach England zurückzukehren, wo sie bei einer anderen Schwester in Hastings unterkam, deren Sohn später Kathleens Ehemann und Vater ihrer Tochter wurde.

Bob Noonan kam nach Hastings in einer Zeit der Wirtschaftskrise, die sich besonders auf die Bauindustrie negativ auswirkte.

Der britische Kapitalismus war damals parasitärer und weit weniger dynamisch als der deutsche oder US-amerikanische. Zwischen 1900 und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges stieg in Großbritannien der Kapitalexport von £1.700 Millionen auf £4.000 Millionen, während in der Industrie eine Depression bzw. Krise nach kurzer Erholung auf die nächste folgte. In der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts fielen die Löhne um 10 Prozent. 18 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahren waren Wohlfahrtsempfänger. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in England 1 Million Bauarbeiter. 50 und 70 Prozent der eingetragenen Arbeitslosen in London und Umgebung gehörten dieser Branche an, eine derjenigen, die am schwersten von der industriellen Stagnation, den Depressionen und Krisen betroffen war. Die Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter hat-

ten sich seit Beginn des Jahrhunderts daher auch erheblich verschlechtert. Ihre einst militanten Gewerkschaften waren zahm und kompromißbereit geworden und duldeten Lohndrückerei und Antreiberei. So war auch die Zahl der Arbeitsunfälle auf dem Bau von 63.856 im Jahre 1897 auf 107.290 im Jahre 1901 angestiegen.²

Der Arbeiter John Nettleton berichtete in einem Robert-Tressell-Gedächtnis-Vortrag in Hastings 1981, daß Noonan in dieser Stadt, die er später in seinem Buch Mugsborough³ nannte, Arbeits- und Lebensbedingungen kennen lernte, die sich gewaltig von denen weißer Arbeiter in Südafrika unterschieden. In Hastings lernte er das Leben der einfachen britischen Bauarbeiter kennen. Dort trat er auch der "Social Democratic Federation", der marxistisch orientierten Arbeiterorganisation, bei, dort begann er sein Werk zu schreiben, das am Ende 1700 handschriftliche Seiten umfaßte. 1910 plante Robert, mit seiner Tochter Kathleen nach Kanada auszuwandern, und fuhr allein nach Liverpool, um sich dort die Fahrkosten für diese große Reise zu erarbeiten. Seit seiner Rückkehr nach England litt er an der damaligen Volkskrankheit Tuberkulose, und so schaffte er es nicht, seine Reisepläne zu verwirklichen. Er erkrankte in Liverpool an einer Lungenentzündung, wurde im November 1910 ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am 3. Februar 1911 starb. In einem Armengrab wurde er beerdigt. Nettleton war einer der Gewerkschaftsfunktionäre, die 1976 unter vielen Schwierigkeiten Noonans Grab auf einem Liverpooleser Friedhof ausfindig machten und dort einen Grabstein errichten durften.⁴

RTP: Das handschriftliche Manuskript und seine Geschichte

Die Geschichte der RTP, an dem Noonan vier Jahre gearbeitet und das Kathleen Noonan, damals eine Lehrerstudentin, kopiert hatte, beginnt ein paar Jahre nach dem Tode seines Verfassers. Waise geworden nahm Kathleen Noonan eine Stelle im Haushalt an. Durch Vermittlung ihrer literaturinteressierten Arbeitgeberin, der sie anvertraute, daß sie im Besitz eines Buchmanuskripts sei, das ihr Vater verfaßt habe, gelangte dieses in die Hände von deren Nachbarin Jessie Pope, die es im Auftrag des Verlegers Grant Richards redigierte und für den Druck vorbereitete. Die erste Auflage erschien 1914 und umfaßte nur ca. zwei Drittel des Originalmanuskripts. 1918 erschien eine um weitere elf Kapitel der Ausgabe von 1914 gekürzte Ausgabe. Die Ausgabe von 1914 wurde von Käte Güsfield ins Deutsche übersetzt und erschien 1925 im Deutschen Verlag Berlin und 1927 in der "Universum" Bücherei für alle GmbH Berlin.

Der 1927er Ausgabe in der "Universum" Bücherei für alle GmbH Berlin war ein Vorwort des Verlages vorangestellt, in dem die gekürzte Ausgabe sehr positiv beurteilt wird: "Der tragische Widerspruch solcher vom Klassenfeind, vom Erwürger selbst großgepöppelten liberalen Philosophie ‚Der Menschenfreunde in zerlumpte Hosen‘ zu dem elenden Dasein dieser maßlos Ausgebeuteten gibt dieser Erzählung das Gepräge und macht sie zu einer besonders eigenartigen Erscheinung in der Arbeiterliteratur, zugleich zu einem erschütternden Dokument proletarischen Lebens. – Ein Arbeiter, der selbst in der Hölle maßloser Ausbeutung und Entrechtung gelebt hat, schildert das freudlose, noch nicht vom Gedanken des Klassenkampfes und der revolutionären

Erhebung erhellte Leben, die Spießbürgerphilosophie dieser Arbeiter, ihre oft an Einfach grenzende Resignation. Der einzige Arbeiter, der gegenüber seinen kleinbürgerlichen Arbeitsgenossen den Gedanken des Klassenkampfes vertritt, wird von ihnen nicht verstanden und für ‚etwas verrückt‘ erklärt. – Indem dies Büchlein in alle diese Widersprüche hineinleuchtet, wird es zu einer Satire auf allen Reformismus.“⁵

Erst 1946 fand man das handschriftliche Originalmanuskript in stark beschädigter Form wieder, das der damals der Kommunistischen Partei Großbritanniens nahestehende Verlag Lawrence & Wishart 1955 in einer ersten vollständigen Ausgabe herausgab. In dieser, von Frederick C. Balls besorgten Ausgabe, der seine inzwischen publizierten Forschungsergebnisse nutzte, sind durch verlorene Seiten entstandene Lücken und vom Verlag eingefügte Übergänge kenntlich gemacht. Diese Ausgabe war die Grundlage der ersten vollständigen deutschen Übersetzung von Lore Krüger, die 1958 im Aufbau-Verlag Berlin-Weimar mit einem Nachwort von Günter Klotz erschien.

Die 1914 und 1918 vorgenommenen Kürzungen durch Jessie Pope nannte die Pionierin der englischen Arbeiterliteraturgeschichtsschreibung Mary Ashraf (1903-1983) in ihrem Werk „Englische Arbeiterliteratur vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg“ zwar „eine Schlächtere“, fand aber auch, daß eine neue Ausgabe des Buchs Wiederholungen und unvollendete Passagen streichen sollte. „Wenn die heutigen Leser jemals wieder ähnliche Inspiration und Begeisterung empfinden sollen, wie die ältere Generation, ... [dann sollte] das Buch ... lesbarer und attraktiver gemacht werden durch eine Aufmachung und eine Darbietung, wie sie eines Klassikers würdig sind.“⁶

In der deutschen Ausgabe von 1958 bemängelt Günter Klotz im Nachwort: „Große Teile hatte Miss Pope im Auftrag des Verlegers gestrichen und dabei häufig Stellen zusammengestellt, die im Original nicht miteinander verbunden waren. Tressell hatte dem Buch einen optimistischen Schluß gegeben; dieser war durch eine Stelle aus der Mitte des Buches ersetzt worden, die in dem neuen Zusammenhang eine Andeutung zu enthalten schien, der Held des Romans, der sozialistische Arbeiter Owen, hätte sich entschlossen, Selbstmord zu begehen.⁷ Einige Personen und Begebenheiten waren ausgelassen worden, so unter anderen Barrington, der zweite Sozialist des Buches. ... Alle diese Veränderungen waren der ursprünglich beabsichtigten Wirkung des Buches abträglich. ... [Der Leser ist] einerseits tief beeindruckt ... von der Chronik, die ein Jahr Hungerleben der Menschenfreunde umfaßt, [hat] andererseits aber Schwächen und objektive Fehler an dem Kunstwerk wahrgenommen ..., die dessen Wert doch beträchtlich herabsetzen müßten. Solche Mängel kann er nicht ganz zu Unrecht darin erblicken, daß das Werk einer konfliktreichen spannenden epischen Handlung entbehrt, daß offensichtlich vermeidbare Wiederholungen ungeniert stehen gelassen wurden, daß der Erzähler unmittelbar oder durch den Mund seiner Gestalten zu viel theoretisiert und daß vor allem jene Ideen, welche die erhoffte Einrichtung eines ‚genossenschaftlichen Gemeinwesens‘ erläutern, unserer gegenwärtigen Wirklichkeit Widersprechendes in sich bergen, das schon vor der Entstehung des Buches von Marx und Engels, aus der Analyse der Geschichte resultierend, in den Grundzügen richtig

vorausgesagt wurde. Überdies fällt auf, daß der Autor nicht die vorderste Reihe der organisierten Arbeiterbewegung in den Mittelpunkt des Geschehens stellt, sondern die rückständigsten und unbelehrbarsten Lohnsklaven, die so menschenfreundlich sind, daß sie ihre Ausbeuter gottesfürchtig und mit gebührender Verehrung im Amte halten und alle Angriffe auf die eigene Freiheit des Verhungerens verbissen abwehren.“⁸

Der zweite Teil des Originaltitels, der in der englischen Ausgabe von 1955 aus dem Faksimile der Originaltitelseite des Manuskripts⁹ ersichtlich wird, wurde in der deutschen Ausgabe ausgelassen und steht erst wieder im Nachtrag von Else Tonke in der von ihr übersetzten neuen Ausgabe: “Das ist die Geschichte von zwölf Monaten in der Hölle, erzählt von einem der Verdammten und von Robert Tressell niedergeschrieben.“¹⁰

Mehr als 20 Jahre später, nach dem Zusammenbruch des ersten weltweiten Sozialismusexperiments, schrieb die Ostdeutsche Else Tonke, der ein englischer Gastbauarbeiter die komplette englische Ausgabe zu lesen empfohlen hatte: “Das Buch ‘The Ragged-Trousered Philanthropists’ hat mich nicht mehr losgelassen, seit es mir von meinem lieben alten Freund Ben gegeben worden war. Damit es außer mir wenigstens noch meine Söhne in deutscher Sprache lesen können, habe ich mich an den großen Berg Arbeit gemacht, das Buch zu übersetzen. Die Faszination der ‚Menschenfreunde‘ führte dazu, daß sich an dieser Arbeit immer mehr Menschen völlig selbstlos beteiligten.“¹¹

Als Else Tonke sich mit Unterstützung der Lektoren Gudrun Rehmann aus Detmold und Klaus Wondratschek, einem Neu-Potsdamer aus dem Westen, an die Übersetzungsarbeit machte, war ihnen weder die Geschichte des Autors, seines Werks, noch die früheren deutschen Übersetzungen bekannt. Sehr wahrscheinlich erwies sich diese Unkenntnis am Ende als ein großer Vorteil. Im Vergleich mit der sprachlich eher neutralen, keinem sozialen Register zuzuordnenden deutschen Übersetzung von 1958 ist die neue Übersetzung zwar oft weniger korrekt (so sind bei der Endkorrektur, anders als bei der durch Korrektoren überprüften Ausgabe des Aufbauverlags, viele Fehler übersehen worden), aber dafür hat sie einen großen Vorteil: Sie entspricht insgesamt im sprachlichen Duktus und vor allem dem sozialen Register nach, das die Übersetzerin kenntnisreich den “Menschenfreunden” in den Mund legt, weit mehr dem Original. Es ist die erste deutsche Übersetzung in eine Sprache, wie sie von deutschen Bauarbeitern gesprochen und daher von ihnen verstanden werden könnte.

Daher wünschte man dieser Ausgabe die bisher fehlende Aufmerksamkeit der mit politischer Bildungsarbeit befaßten Stiftungen, der Gewerkschaften und Parteien und damit eine angemessene Verbreitung, vor allem unter denjenigen, deren Lebenssituation viel Ähnlichkeit mit der im Roman geschilderten Situation der “Menschenfreunde” hat.

Worum geht es in diesem Buch? Der Titel „Die Menschenfreunde in zerlumpte Hosen“ ist bittere Ironie. Die selbst in zerlumpte Hosen herumlaufen, sind nicht sich selbst sondern nur ihren Ausbeutern gegenüber “Menschenfreunde”. Die Bauarbeiter sarnieren ein anzüglich “The Cave” genanntes Haus.¹² Die Baufirma Rushton (Hetzer)

unterbietet ihre Konkurrenten, indem sie als Polier den verhaßten Hunter (Jäger) einsetzt, der die Arbeiter gnadenlos antreibt und zur Pfuscharbeit nötigt, und indem sie an der Materialqualität und –quantität spart, wo sie nur kann. Die Firma beschäftigt vorwiegend jene “unorganisierten und ignoranten Menschenfreunde, die leichte Beute für Rushton, Hunter und ihre religiösen Freunde” sind und “wie die Sklaven in der Antike schufteten, weil ihnen die Angst vor dem Rausschmiß im Nacken sitzt.”¹³

Die Struktur des Romans hat Jack Mitchell in seiner an der Humboldt-Universität zu Berlin verteidigten und 1969 in England veröffentlichten Dissertation “Robert Tressell and The Ragged-Trousered Philanthropists” folgendermaßen beschrieben: “Der Roman ist wie ein Wagenrad konstruiert. An der Radnabe werden die Männer bei der Arbeit geschildert. Dorthin kehrt die Handlung stets wieder zurück, nachdem der Autor, den einzelnen Speichen entlang Einsicht in das ‚Privat‘- oder Familienleben der Arbeiter, ihre Freizeitgestaltung und Vergnügungen, ihre ‚politischen‘ Aktivitäten usw. gegeben hat. So erkennen wir, daß die Art und Weise, in der die Männer arbeiten, ihre ganze Lebensweise bestimmt, daß die unfreie Arbeit der Ausgangspunkt ihrer ganzen Unfreiheit ist.”¹⁴

Diese Bauarbeiter werden ohne die geringste Schönfärberei gezeichnet. “Kein britischer Sozialist hat jemals gewagt, wie Tressell den Hang zur geistigen Korruption, der eine der vielen widersprüchlichen Erscheinungen im Reifeprozess der Arbeiterklasse im imperialistischen Zeitalter ist, so gnadenlos wahrheitsgetreu zu schildern.”¹⁵

Wie aktuell mutet es z.B. an, wenn im Kapitel 1 einer der Arbeiter sagt: “Klar – sogar hier in Mugsborough ... werden wir von denen überrannt! Im Grand Hotel, wo wir letzten Monat gearbeitet ham, sind fast alle Kellner und der Koch Ausländer.’ ... Es war ‘ne verdammte Schande, daß es diesen Leuten erlaubt wurde, die Engländer brotlos zu machen; sie sollten ins verdammte Meer gejagt werden.’”¹⁶

Die Arbeiter können vier Gruppen zugeordnet werden: den Kriechern und Speichelleckern, den zwischen Anstand und Opportunismus ständig Schwankenden, den nur durch die Figur des Joe Philpot vertretenen klassenbewußten und witzigen Facharbeitern, die sich ihre Menschlichkeit auch unter den entmenslichenden Bedingungen erhalten und schließlich gibt es die beiden Sozialisten Owen und Barrington, die gewissermaßen zwei Seiten der Persönlichkeit des Autors repräsentieren. Owen, ein hochqualifizierter Schildermaler und Innendekorateur, Mitglied der “Social Democratic Federation” und tuberkulosekrank wie sein Schöpfer, verwendet seine ganze Kraft dazu, seinen Kollegen die gesellschaftlichen Grundtatsachen der kapitalistischen Gesellschaft zu vermitteln. Vergeblich versucht er in der Mittagspause, ihnen diese so schlicht wie möglich zu erläutern. Die Kollegen nehmen ihn nicht ernst, finden ihn lediglich unterhaltend. Unterstützt wird er von Barrington, einem Mann bürgerlicher Herkunft, der auf dem Betriebsausflug, einem Höhepunkt des Romans, den Mut hat, dem Lebensmittelhändler Grinder (Schinder), der in einer Tischrede die Arbeiter verhöhnt und die Sozialisten verleumdet, entgegenzutreten und in dem Kapitel “The Great Oration” (in der 1958 Ausgabe: “Die große Rede”, in der Ausgabe von 2002 weniger treffend “Der große Diskurs feierlich und würdig durchgeführt” genannt)

Noonans Vision einer zukünftigen Gesellschaft verkündet. Er beklagt, daß sein Einsatz für die Sache der Ausgebeuteten von diesen nicht gewürdigt wird, sondern ihm sogar Argwohn und Haß einbringt, und daß dagegen diejenigen viel eher respektiert werden, die den Unternehmern helfen, die Arbeiter auszubeuten. Dennoch lohne es sich, für die Kinder und damit für die Zukunft zu kämpfen.

Die Noonansche Gesellschaftsutopie, die Barrington verkündet, sieht vor: "Da wir die größtmögliche Anzahl der Arbeit sparenden Maschinen einsetzen werden und die besten wissenschaftlichen Methoden in unseren [staatssozialistischen] Farmen und Fabriken anwenden, werden die von uns erzeugten Gütermengen so enorm groß sein, daß wir imstande sind, unseren Beschäftigten sehr viel höhere Löhne zu zahlen – in Papiergeld -, und es wird möglich, unsere Produkte so billig zu verkaufen, daß die öffentlich Bediensteten in die Lage kommen, alles in Wohlstand zu genießen."¹⁷

Immer mehr Erwerbstätige würden daher aus den Privatbetrieben in den öffentlichen Dienst wechseln und die sozialistische Verwaltung stärken. Die Überproduktion würde durch die Beschäftigung von immer mehr Arbeitskräften für Kultur- und Bildungsaufgaben und durch die Senkung der Arbeitszeit auf vier bis fünf Stunden und Berentung mit 45 Jahren verhindert werden.

"All diese Leute werden den Rest ihrer Tage ihren eigenen Neigungen entsprechend verbringen können. Einige wollen vielleicht ruhig zu Hause sitzen und sich auf die gleiche Weise amüsieren wie die Wohlhabenden mit freier Zeit heutzutage – mit ein paar Hobbys oder der Teilnahme an der Organisation gesellschaftlicher Veranstaltungen wie Bällen, Parties, Unterhaltungen, der Ausrichtung von Volksfesten und sportlichen Wettkämpfen, Rennen und allen Sportarten.

Einige werden es vorziehen, weiter dem Staat zu dienen, Schauspieler, Künstler, Bildhauer, Musikanten und andere ihre Arbeit zum eigenen Vergnügen und um der Ehre willen fortsetzen. ... Manche werden ihre Freizeit der Wissenschaft, Kunst oder Literatur widmen. ... Das sind die Grundsätze, nach denen das Kooperative Gemeinwesen der Zukunft eingerichtet sein wird, ein Staat, ... in dem niemand seinen Gewinn aus eines anderen Verlust erzielt und wir nicht länger Herren und Diener, sondern Brüder, freie Menschen und Freunde sein werden, da es keine erschöpften, seelisch gebrochenen Männer und Frauen mehr geben kann, die ihr freudloses Leben in Plackerei und Mangel verbringen müssen, und keine kleinen Kinder, die weinen, weil sie hungrig sind und frieren."¹⁸

Die Rezeption des Werks durch die britischen Arbeiter

Trotz der Kürzungen und tiefgreifenden inhaltlichen Veränderungen war die erste Ausgabe ein Bestseller. Zwischen 1914 und 1954 gab es insgesamt zwanzig Auflagen mit fast 140.000 Exemplaren¹⁹ und wesentlich mehr LeserInnen, da die Exemplare unter den Arbeitern herumgereicht wurden. Das war für ein Buch dieser Art eine ungewöhnlich hohe Verbreitung.

In den 30er Jahren war es möglich, ungeachtet der elenden Arbeits- und Lohnbedingungen im Baugewerbe, der Unorganisiertheit der Bauarbeiter, "die Sechs-Penny-

Ausgabe fast an jedem Bauplatz zu verkaufen, und oft genug an Menschen, die selten oder niemals etwas Ernsthafteres lasen als eine illustrierte Zeitung oder die Renn-Ausgabe der Abendzeitungen.”²⁰

Bert Hogenkamp berichtet, daß bei einem einzigen Meeting während eines Bauarbeiterstreiks in Putney, London 1934 200 Exemplare des Buchs verkauft wurden.²¹ Trotz seiner Popularität unter einem wenig belese­nen Publikum, blieb RTP dagegen den bürgerlichen Lesern in England lange Zeit unbekannt. Frederick Ball schrieb: “Literaturhistoriker an den Universitäten Oxford und Cambridge haben von dem Buch nie gehört.”²² Es stand in keiner Literaturgeschichte und auch in den renommierten “Oxford Companion to English Literature” und “Cambridge Guide to English Literature” fehlt bis heute jeder Hinweis auf das Werk oder den Autor. Nur der “Oxford Companion to Twentieth Century Literature in English” (1996) enthält einen kurzen Beitrag über Tressell und sein Werk.

Peter Miles stellt fest, daß das Werk den Leser für die subversive Haltung des Autors den herrschenden sozialen, politischen und kulturellen Strukturen gegenüber gewinnt. Dazu habe auch seine Verbreitung durch persönliche Empfehlung vor allem unter den “grass root” Angehörigen der englischen Arbeiterbewegung beigetragen. Diese Art der Literaturverbreitung habe die agitatorische Wirkung des Werks befördert. Der Arbeiterdramatiker Tom Thomas berichtete, daß er das Buch nach dem Ersten Weltkrieg auf einer Antikriegs-Veranstaltung im Londoner Finsbury Park erstanden habe; wie vielen anderen habe es auch ihm die Augen geöffnet und ihn begeistert. Er schrieb eine Dramafassung, die 1927 von den “Hackney People’s Players” erstaufgeführt wurde. Sein Motiv war, dieses beeindruckende Buch nicht nur dem vereinzelt Lesenden zugänglich zu machen, sondern es zu einem Gemeinschaftserlebnis werden zu lassen. Der Erfolg des Stücks, das in der Zwischenkriegszeit zweimal aufgelegt und von verschiedenen Theatergruppen aufgeführt wurde, trug zur Gründung der “Workers’ Theatre Movement” (Arbeitertheaterbewegung) in den 30er Jahren bei. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde eine von Frank Rhodes verfaßte Version des Buchs von den “Unity Mobile Theatre Players” an verschiedenen Orten aufgeführt. Es gab noch eine weitere Dramafassung von Stephen Lowe, die 1967 und 1983 im britischen Fernsehen gezeigt wurde, wo damals auch eine Sendung über das Leben Robert Tressells lief. Das Buch begeisterte bekannte englische Schriftsteller wie George Orwell und Alan Sillitoe; letzterer berichtete, daß er es mit der Empfehlung erhalten habe, es sei das Buch, das den Wahlsieg der Labour Party von 1945 bewirkt habe.²³ Über das Buch wurde von der “Workers’ Film und Photo League” ein Werbefilm gedreht.²⁴ 1931 wurde der “Robert-Tressell-Club” in England gegründet, der sich der Internationalen Vereinigung Revolutionärer Schriftsteller (IVRS) anschloß.

Mit der wachsenden Gefahr, die das 1933 in Deutschland zur Macht gekommene NS-Regime für die Demokratie und den Weltfrieden bedeutete, veränderte sich in England auch die literatur- und kulturpolitische Linie der Linken und speziell der britischen Kommunistischen Partei. Das Kulturerbe der englischen Arbeiterliteratur spielte fortan eine recht geringe Rolle. Aktuelle proletarische Kultur und Kunst wur-

den marginalisiert. Auf kulturpolitischem Gebiet bedeutete die "Volksfrontpolitik" eine Bevorzugung antifaschistischer bürgerlicher AutorInnen.

Erst wieder mit dem Aufkommen der verschiedenen Bürgerbewegungen in den späten 60er Jahren, mit den Studenten- und Frauenbewegungen, der neuen Linken und den "Cultural Studies" besann man sich wieder auf dieses Erbe. Die 80er Jahre waren ein neuer Höhepunkt in der Geschichte der RTP und des Autors Tressell. Von 1981 bis 1988 fanden die "Robert Tressell Lectures" statt, die von David Alfred im Auftrag der "Workers' Education Association" (WEA), des angesehensten britischen Arbeiterbildungsvereins, 1988 herausgegeben wurden und Beiträge von namhaften Persönlichkeiten wie dem Historiker, Soziologen und Schriftsteller Raymond Williams, dem linken Politiker Tony Benn, dem Historiker Raphael Samuel, dem Arbeiterschriftsteller Jack Jones, der Publizistin Eileen Yeo u.a. enthielten.

1981 begann die Restaurierung einer zur Erinnerung an die verstorbene Ehefrau eines örtlichen Bauunternehmers gestifteten, von Noonan 1905 geschaffenen Wandmalerei in der Kirchenkanzel von St. Andrews in Hastings. Von der Kirche, die 1970 abgerissen wurde, war nur das von Noonan gemalte Panel erhalten geblieben, das auch gleichzeitig das Einzige war, was von Noonans bildkünstlerischer Hinterlassenschaft übrig geblieben war. In ganz England wurde erfolgreich für die Restaurationskosten Geld gesammelt.²⁵

Bis heute wird RTP in Großbritannien aufgelegt. Das Buch ist auch über Internet in Ausgaben von zwei Verlagen erhältlich.²⁶ Der Mehrzahl etablierter (west)deutscher AnglistInnen blieb Tressell unbekannt, nur links orientierte anglistische Periodika wie "Hard Times" oder "Gulliver" kannten Buch und Autor. Unter westdeutschen Arbeitern war RTP seit 1933 nicht mehr verbreitet worden. Die DDR-Anglistik verdankt den Gastdozenten Mary Ashraf und Jack Mitchell, daß britische Arbeiterliteratur vor allem an der Humboldt-Universität, aber auch an anderen DDR-Universitäten ein Lehr- und Forschungsgegenstand wurde und bis zur Wende blieb. Aber auch dort blieb die Wirkung des Werks auf den Kreis von Lehrkräften, StudentInnen und AbsolventInnen beschränkt und fand unter Arbeitern keine Verbreitung.

Die gesamtdeutsche Brockhaus-Jubiläumsausgabe von 1996 kennt ihn immer noch nicht. Den für die englische Literatur zuständigen Beitragern kam offenbar nicht in den Sinn, auch die in der DDR erschienenen Lexika fremdsprachlicher Literatur einzusehen, etwa Meyers Taschenlexikon "Fremdsprachliche Schriftsteller" von 1971, das dreibändige "Lexikon fremdsprachlicher Schriftsteller" von 1980 oder "Englische Literatur im Überblick" aus dem Reclam-Verlag Leipzig von 1986, die alle Einträge über Tressell haben; das letztgenannte Nachschlagewerk berichtet relativ ausführlich über Tressell und sein Werk im Abschnitt "Englische Arbeiterliteratur 1870 bis 1914". Selbst "Meyers Neues Lexikon" in acht Bänden, Leipzig 1964, enthält einen kurzen Beitrag über Robert Noonan, genannt Tressell.

Die von Else Tonke übersetzte und 2001 im Scheunen-Verlag erschienene Ausgabe von "Die Menschenfreunde in zerlumpte Hosen" ist die erste gesamtdeutsche Veröffentlichung des Werks seit 1927.

RTP - ein Klassiker der Arbeiterliteratur

Jack Mitchell (1932-1999) hält RTP für "einen Beitrag zum weltweiten Durchbruch proletarischer und sozialistisch-realistischer Prosa, der fast unmittelbar nach dem Übergang des Kapitalismus in seine imperialistische und dekadente Periode um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert erfolgte. In den wenigen Jahren zwischen der russischen Revolution von 1905 und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs entstanden außer Tressells Roman [und einigen anderen, von Mitchell erwähnten britischen Arbeiterromanen] Upton Sinclairs "Der Dschungel", Jack Londons "Die Eisernen Ferse", Martin Andersen Nexös "Pelle der Eroberer" und Maxim Gorkis "Die Mutter". ... Die erreichte ästhetisch-literarische Reife war ... nicht nur der theoretisch-wissenschaftlichen Erkenntnis der Avantgarde über die historische Rolle ihrer Klasse geschuldet, sondern auch dem Reifen proletarischer Sinnlichkeit, einer proletarischen Einfühlsamkeit, einer neuen Qualität von Sensibilität und proletarischer Phantasie."²⁷

Für Jack Mitchell nimmt Tressells Werk "eine Schlüsselstellung in der englischen Literatur und in der Entwicklung der englischen Arbeiterliteratur ein."²⁸ Es ist "bemerkenswert ‚anders‘ als andere Werke, sowohl was seinen Gegenstand als auch seine Struktur anlangt."²⁹ Dieses Anderssein habe viele wohlmeinende Forscher und Intellektuelle daran gehindert, Tressell als Künstler anzuerkennen, wie das sein Arbeiterpublikum tat. Das Geheimnis des Werks besteht Mitchell zufolge darin, daß es "Teil der großen Tradition des englischen Romans und noch genauer, der großen mit Bunyan beginnenden Volkstradition ist, die von Swift, Defoe, Fielding und Smollet bis Dickens reicht. Tressell ist nach Charles Dickens der nächste wichtige Schritt in dieser Tradition."³⁰ Mitchell schreibt ihm jene "Einfühlsamkeit" ("sensibility") zu, unter der er, dem englischen marxistischen Literaturwissenschaftler Arnold Kettle folgend, "den Standpunkt oder im weitesten und umfassendsten Sinne das Klassenbewußtsein einer Person verstand, die einer bestimmten Klasse oder Schicht angehörte. Das umfaßte seine Moralauffassungen, seine Gefühle und emotionalen Reaktionen, seine Normen und Wertvorstellungen – das ganze Register seiner verinnerlichten ‚instinktiven‘ Reaktion bis hin zu allen seinen Erfahrungen. Es ist das Wesen seiner ganzen Sichtweise."³¹

Mary Ashraf (1903-1983), Mitchells Gutachterin und die kritischste der BewunderInnen von Tressells Werk, schreibt: "The Ragged-Trousered Philanthropists' ist die Wiedergabe der Realität – in aller Wahrhaftigkeit; wir finden ihre äußeren Züge detailliert und lebendig wieder, ebenso finden wir sie im typischen Verhalten der Charaktere, in der vertieften Art der genauen Beobachtung des Typischen und Gewöhnlichen... Vielleicht mußte das Publikum, für das das Buch bestimmt war, die schmutzigen Details seiner ständigen Umgebung sehen, um sich selbst in jenem unversöhnlichen Portrait zu erkennen und die soziale Kritik zu begreifen, die hinter dieser Abbildung des Typs verborgen ist."³² Ashraf stimmt Frederick Ball zu, daß das Hauptverdienst Tressells das wunderbare Bild sei, das er von der Arbeiterklasse gebe: "Geboten wird ein vollständigeres Bild als in irgendeinem Roman jener Zeit zu finden ist"³³.

Ronald Paul kommt zu dem Schluß, daß Tressell im Unterschied zu anderen bedeutenden internationalen sozialistischen Romanciers seiner Zeit eine "konsequent anti-

heroische Gestaltung [seines Protagonisten gelang], die geschickt abgestimmt ist mit einem überzeugenden Bild kollektiver Klassenerfahrung. ... Owen ist der Maßstab der sozialen und politischen Bandbreite des Arbeitermilieus, in das diese Figur so fest eingefügt ist. Dieser sehr reale Gemeinschaftssinn und diese kollektive Stärke machen das Buch politisch optimistischer als es zunächst erscheint. Die Gestalt des Owen ist deshalb so sympathisch, weil er seine grundlegende menschliche Solidarität mit seiner wenig erfolgreichen Rolle als sozialistischer Agitator verbindet. Paradoxerweise verdankt das Werk seine starke psychologische Wirkung seiner Schwäche als Agitationsroman.“³⁴

Paul hebt auch Tressells bewußten und wirksamen Einsatz humoristischer Mittel hervor, von beißender Ironie bis zur Face und Satire, die ein integraler Bestandteil seiner Erzählweise sind und die sich wohltuend vom “düsteren Ernst und der gequälten Didaktik”³⁵ abheben, die andere Arbeiterromane beschwerlich zu lesen machen.

Für Peter Miles unterscheidet sich RTP von anderen sozialistischen Romanen dadurch, “daß es sich selbst als ein agitatorisches Werk begreift und sich als einen Gebrauchsgegenstand anbietet und nicht nur konsumiert werden will. Es beschreibt das menschliche Leiden. Aber es befördert auch die Überzeugungsarbeit, zeigt, daß sie machbar ist, besteht darauf, daß der Leser sich engagieren, daß er das Buch dafür einsetzen kann.“³⁶

In seiner Figurenanalyse bezeichnet Jack Mitchell Owen als “den gelungensten, zutiefst menschlichen, moralisch höchst anziehenden Arbeiterprotagonisten unserer Literatur”.³⁷ Ihn habe Noonan nicht nur mit einer Familie ausgestattet, was ihm Gelegenheit bietet, in der Ehefrau Norah ein positives Frauenbild zu gestalten und seine Auffassungen über sozialistische Eltern-Kind-Beziehungen zu demonstrieren. In der Gestalt des Frank Owen erfülle, so Mitchell, Tressell die Beziehungen zwischen einzelnen Arbeitern, zwischen Alten und Jüngeren, zwischen Arbeitern und ihren Ausbeutern, zur Arbeit und zur Politik mit Leben.

“Durch die ganzheitliche Gestalt Frank Owens erahnen wir, was Klassenkampf auf einer höheren, organisierteren Ebene wirklich bedeutet; daß sein letztes Ziel die Hervorbringung einer Welt ist, wo solche Männer und Frauen sich frei und vollständig entfalten können. In diesem Sinne ist Owen in gewisser Hinsicht das vorweggenommene Endergebnis des Sieges im organisierten Klassenkampf.“³⁸

Daß Mitchell mit der Vorwegnahme einer sozialistischen Gesellschaft die Überwindung des Konkurrenzkampfs zwischen den Arbeitern und die uneigennützigste Solidarität unter ihnen meint, geht aus der von ihm hervorgehobenen Episode hervor, als Owen von der freien Arbeitsstelle erfährt, für die sich der alte Arbeiter Jack Linden bewerben sollte: “Owen zögerte: er war durchnäßt, und der Weg zu Linden zog sich lang hin, nahezu zwanzig Minuten zu Fuß. Dennoch, er wollte ihn benachrichtigen, weil er unbedingt einer der ersten bei der Bewerbung sein mußte, Linden würde nicht so gute Chancen haben wie ein jüngerer Mann. Owen tröstete sich damit, daß das Risiko, sich zu erkälten, geringer war, wenn er ganz schnell ging. Mit nassen Sachen herumzustehen, mochte gefährlich sein, aber solange man sich bewegte, war es in Ordnung.“³⁹

Erst nach dem Besuch bei Linden kehrt er nach Hause zu seiner kranken Frau zurück. Er schickt sie ins Bett und bringt, erschöpft wie er ist, seinen Sohn zu Bett, trocknet seine nassen Sachen und bereitet sich eine Mahlzeit. Owen behandle Nora als intellektuell gleichwertig, was sie Mitchell zufolge auch ist: "Sie ist nicht nur eine klassenbewußte Frau, sie ist auch eine gebildete Sozialistin. Tressell hebt diese Dinge nicht hervor. Sie sind für ihn selbstverständlich. Norah erklärt ihrem Sohn das Wesen der Ausbeutung in einfachen, aber kämpferischen Begriffen, wie es Owen nicht besser gekonnt hätte. Bei der Erziehung des kleinen Frankie gibt es keine Spur der falschen ‚Objektivität‘, die man manchmal in sozialistischen Familien findet. Was immer Frankie fragt, beantworten seine Eltern vom Standpunkt klassenbewußter Arbeiter. Es ist eine parteiliche Erziehung, aber keine sektiererische. Frankie darf zur Sonntagsschule gehen und bekommt sogar Geld, weil ihn die anderen Kinder dabei haben wollen und auch er dorthin gehen will."⁴⁰

Ein feministisches Urteil

Dieses Urteil ergänzt Eileen Yeo kritisch in ihrer Robert-Tressell-Vorlesung in Hastings am 26. April 1987. Tressell sei von dem traditionellen Modell des männlichen Familienernährers ausgegangen. "Der Ehemann als Beschützer war von den Chartisten festgeschrieben worden, verständlicherweise, da die Kapitalisten Frauen und Kinder dazu mißbrauchten, um die politische Kraft der Industriearbeiter zu untergraben⁴¹. ... Obwohl seinen [Tressells] scharfen Augen das Ausbeuterische an typischer Frauenarbeit (Hausarbeit in der Familie, als Putzfrau, als Näherin in Heimarbeit) nicht entgangen war, erläutert er [in Barringtons großer Rede] nicht, wie die Bürde der Hausarbeit, des Kinderkriegens und –aufziehens usw. im Sozialismus reformiert werden sollte."⁴²

Zurecht weist Yeo darauf hin, daß es zeitgleich mit Tressell Frauen gab, die erste Ansätze zu einer feministischen Kritik äußerten. Waren aber schon schreibende Arbeiter relativ selten, so waren schreibende Arbeiterinnen absolute Ausnahmen. Dennoch gab es auch in Hastings vereinzelt Frauen, die für die sozialistische Presse schrieben: Yeo erwähnt Lily Bells Kolumne im "Labour Leader" und Julia Dawsons Artikel für "The Clarion". Auch die militante Suffragette, Kommunalpolitikerin und Abgeordnete der "Independent Labour Party", Hannah Mitchell (1871-1956) setzte sich nicht nur wie Tressell für die geistige, sondern auch für die materielle Unabhängigkeit der Frauen ein. Sie war der Meinung, daß für die (männlichen) Sozialisten nur die Klassen-, nicht aber die Geschlechterfrage zählte. Obwohl ihr eigener Ehemann sie so gut er es verstand unterstützte, schrieb sie: "Die meisten von uns verheirateten Frauen mußten feststellen, daß das Frauenwahlrecht unsere Männer weniger interessierte als ihr Mittagessen."⁴³

Von ihr stammt auch der Ausspruch: "Wir verheirateten Frauen mußten unsere Arbeit stets mit einer Hand leisten. Die andere war gefesselt."

Eine wichtige Rolle spielte die "Cooperative Women's Guild", die Frauenvereinigung der Genossenschaftsorganisation, die sich zum Ziel setzte, "ihren Mitgliedern den Weg

zur aktiven Bürgerin zu öffnen und ihnen die Kompetenzen für ein Leben in der Öffentlichkeit zu vermitteln, d.h. sie zu befähigen, Meetings zu veranstalten, öffentlich zu sprechen und für die Öffentlichkeit zu schreiben“, wie die langjährige Generalsekretärin der Organisation Margaret Llewellyn Davies (1861-1944) in ihren Schriften „Maternity. Letters from Working Women“ (1915) und „Life as we have known it“ (1931) erklärte.

Yeos feministische Kritik zeigt die historisch bedingten gesellschaftskritischen Grenzen der Tressellschen Gesellschaftskritik, die auf den Umstand zurückzuführen sind, daß die damalige Arbeiterbewegung eine in erster Linie von männlichen Industriearbeitern dominierte Bewegung war, die deren Interessen als die Interessen aller Lohnabhängigen ansah. Indem sie die Abhängigkeit der Arbeiterfrauen von ihren Ehemännern durch die Institution des Familienlohns zementierte, blendete sie die Geschlechterverhältnisse aus. Daraus ergab sich auch eine diskriminierende Haltung gegenüber den Arbeiterinnen. Die Arbeiterbewegung war damals außerstande, die Interessen der weiblichen Lohnabhängigen gleichberechtigt zu vertreten. Noch weniger vermochten die Sozialisten dieser Periode Zukunftsvisionen zu gestalten, in denen die Geschlechtergerechtigkeit einen Ort gehabt hätte. Auch die marxistische Theorie bot lediglich Ansätze, die als Ausgangspunkt für eine Analyse der Geschlechterverhältnisse hätten angesehen werden können.

Tressells Sozialisten: Intellektuelle aus der Lohnarbeiterklasse

Die Sozialisten unter Tressells Arbeitern zeichnen sich bereits durch ihre Sprache aus. Während ihre proletarischen Kollegen wie Londoner Arbeiter sprechen, ist auch die Sprache der Bosse durch phonetische und grammatikalische Abweichungen vom Standard Englisch gekennzeichnet, die sie als wenig Gebildete ausweisen.

Owens Unterhaltung mit dem Arbeiter Easton zeigt, daß er keine Gelegenheit ausläßt, seine Kollegen dafür zu kritisieren, daß sie nicht zu entdecken versuchen, wie das gegenwärtige System abzuschaffen wäre, und denen nicht helfen, die versuchen, eine bessere Ordnung der Dinge zustande zu bringen.⁴⁴ Der von Owen belehrte Easton „wußte, das alles [was Owen ihm sagte] war zutreffend. ... Er war sehr gereizt, als er dem anderen zuhörte. Owen spürte es, fuhr aber ungeachtet dessen fort.“⁴⁵ Owen warf seinem Kollegen vor, er habe kein Recht, gleichgültig gegenüber dem Schicksal des Kindes zu sein, für dessen Leben auf der Welt er verantwortlich sei. „Wer nicht hilft, für die Zukunft bessere Verhältnisse zustande zu bringen, hilft das gegenwärtige Elend zu verewigen, und ist deswegen der Feind seiner eigenen Kinder.“⁴⁶ Easton war froh, als der Polier Hunter, Misery genannt, angekündigt und das Gespräch damit beendet wurde. Dennoch nimmt er Owen nicht übel, daß dieser ihn belehrt. Owen konnte sich später sogar herausnehmen, Easton offen zu sagen, daß er ihm und nicht seiner Frau Ruth die größere Schuld am Zusammenbruch ihrer Ehe gab. Ungeachtet der Unterschiede in Allgemeinwissen und sprachlichem Ausdruck, ist Owen kein Außenseiter. Die Arbeiter behandeln ihn als eine Vertrauensperson. Easton erzählt ihm von seinen Geldsorgen und daß er froh ist, einen Untermieter gefunden zu ha-

ben. Owen, der später gemeinsam mit seiner Frau Norah bereit ist, Ruths aus ihrem Seitensprung mit dem Untermieter Slyme stammendes Baby an Kindes statt anzunehmen, darf Easton ungeschminkt die Meinung sagen. In seiner Familienangelegenheit kann Easton auch Owens Meinung verarbeiten und akzeptieren. In der gesellschaftspolitischen Debatte reicht aber seine Bildung nicht aus, um Owens Denkangebote anzunehmen. Sie beunruhigen ihn aber immerhin.

Auch der kleine Bert bittet Owen, mit ihm zusammen arbeiten zu dürfen. Wenn überhaupt ein Sozialist von den hier geschilderten Arbeitern anerkannt und ihm zugehört wird, dann jemand wie er. Aber Bildung und Verständnis dieser Schicht von Arbeitern reichten damals, in einer Situation wirtschaftlicher Stagnation und politischer Apathie, nicht aus, um sich über den theoretischen Einstieg ein Verständnis ihrer Lage zu verschaffen. Nur wenige Arbeiter waren damals bereit und fähig, sich der geistigen Anstrengung zu unterziehen, die politische Bildung ihnen abverlangte. Die von Tressell so realistisch gestalteten "ungebildeten" Arbeiter gehörten nicht dazu. Sie waren zur selbstverständlichen Anerkennung der bestehenden Verhältnisse erzogen worden und stellten diese und ihren eigenen untergeordneten Status darin nicht infrage. Solange sich die Situation nicht auf eine Weise veränderte, die es ihnen ermöglichte, organisiert zu handeln und dabei politische Erfahrungen zu machen, die ihr Verständnis für das Wesen der Gesellschaft erweiterten, konnten sie ihre Erfahrungen nicht verallgemeinern.

Gerade weil Tressell die negative Reaktion eben jener unaufgeschlossenen Arbeiter auf Owens und Barringtons sozialistische Agitation so ungeschminkt darstellte, war das Buch auch unter wenig aufgeschlossenen, unorganisierten Arbeitern so populär. Sie konnten sich zur Kritik der Figur Frank Owens an ihresgleichen verhalten, wie sie es für richtig hielten. Der Autor Tressell gab auch die Eastons, Harlows oder Philpots nicht preis, ja nicht einmal den Polier Crass. Wie weit sich die Leser der RTP mit den sozialistischen "Vorlesungen" identifizierten, blieb ihnen überlassen, sie konnten sie auch einfach ignorieren und sich mit den bornierten Gegenargumenten im Buch solidarisieren.

Antonio Gramsci wies darauf hin, daß "im historischen Prozeß spezialisierte Kategorien für die Ausübung der intellektuellen Funktion [entstehen], sie entstehen in Verbindung mit allen gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere aber in Verbindung mit den grundlegenden gesellschaftlichen Gruppen und erfahren in Verbindung mit der herrschenden gesellschaftlichen Gruppe tiefgreifende und umfassende Veränderungen."⁴⁷ - „Das Problem der Schaffung einer neuen Intellektuellenschicht besteht folglich darin, kritisch die intellektuelle Tätigkeit herauszuarbeiten, die bei jedem bis zu einem gewissen Grad vorhanden ist, und deren Verhältnis zur körperlichen Arbeit in Richtung auf ein neues Gleichgewicht zu verändern. ... Die Daseinsweise des neuen Intellektuellen ... [muß] im aktiven Eingreifen in das praktische Leben als Erbauer, Organisator mit anhaltender Überzeugungskraft [bestehen] ... Von der Technik-Arbeit gelangt er zur Technik-Wissenschaft und zur historischen humanistischen Konzeption"⁴⁸

Offenbar ist die Entstehung von Intellektuellen aus der Lohnarbeiterklasse ein Prozeß, der zur Zeit Tressells in anderen Schichten dieser Klasse bereits weiter fortgeschritten war. Die Kritik an der Figur des Frank Owen und seiner Sprache geht von einer fiktiven Homogenität der Arbeiterklasse als der sozialen Grundlage gemeinsamer sozialer, politischer und wirtschaftlicher Interessen aus. Gewiß gab es in bestimmten wichtigen Fragen Interessenübereinstimmung zwischen verschiedenen Segmenten der Lohnabhängigen. Eine Interessenidentität zwischen all denjenigen, die im wesentlichen vom Verkauf ihrer Arbeitskraft an die Besitzer der Produktionsmittel ihre Existenz bestritten, bestand aber bereits nicht mehr, wenn sie denn je bestanden hat, als Engels 1892 im Vorwort zur englischen Ausgabe der "Lage der arbeitenden Klasse" schrieb: "Zeitweilig gab es Besserung, selbst für die große Masse. Aber diese Besserung wurde immer wieder auf das alte Niveau herabgebracht, durch den Zustrom der großen Menge der unbeschäftigten Reserve. ... Eine dauernde Hebung findet sich nur bei zwei 'beschützten' Abteilungen der Arbeiterklasse. Davon sind die erste die Fabrikarbeiter. ... Ihre Lage ist unzweifelhaft besser als vor 1848. ... Zweitens die großen Trade Unions. Sie sind die Organisationen der Arbeitszweige, in denen die Arbeit erwachsener Männer allein anwendbar ist oder doch vorherrscht. Hier ist die Konkurrenz weder der Weiber- und der Kinderarbeit, noch der Maschinerie bisher imstande gewesen, ihre organisierte Stärke zu brechen. Die Maschinenschlosser, Zimmerleute und Schreiner, Bauarbeiter sind jede für sich eine Macht, so sehr, daß sie selbst, wie die Bauarbeiter tun, der Einführung der Maschinerie erfolgreich widerstehen können. Ihre Lage hat sich unzweifelhaft seit 1848 merkwürdig verbessert. Sie bilden eine Aristokratie in der Arbeiterklasse; sie haben es fertiggebracht, sich eine verhältnismäßig komfortable Lage zu erzwingen, und diese Lage akzeptieren sie als endgültig. ... Sie sind in der Tat sehr nette, traktable Leute für jeden verständigen Kapitalisten im besondern und für die Kapitalistenklasse im allgemeinen. Aber was die große Masse der Arbeiter betrifft, so steht das Niveau des Elends und der Existenzunsicherheit für sie heute ebenso niedrig, wenn nicht niedriger als je."⁴⁹

Die Krisen um die Jahrhundertwende haben das, was Engels über die Bauarbeiter schrieb, weitgehend modifiziert. Wie die Hafendarbeiter gehörten sie zu Noonans Zeit in Hastings in der Regel zu den befristet tätigen Gelegenheitsarbeitern, deren Arbeitsplatz prekär, ungesichert und schlecht bezahlt war. Inzwischen hat sich die Segmentierung der Lohn- und GehaltsempfängerInnen stark ausgeweitet, neue Gegensätze und Interessenkonflikte sind aufgebrochen und die Gruppe der prekär Beschäftigten ist erheblich gewachsen. Allerdings sind auch neue gemeinsame Interessen zwischen verschiedenen Segmenten von Erwerbstätigen und auch zwischen diesen und sogenannten "Selbständigen" sowie Klein- und mittelständischen Unternehmern entstanden.

Ashraf konstatiert einerseits, daß "Owens ziemlich fernabgelegener Intellektualismus... die Dinge beinahe vom Standpunkt eines Außenseiters sieht."⁵⁰

Andererseits erklärt sie aber, Tressell "unterwirft die allgemeinen Lebenserfahrungen der Arbeiter einer bewußten Kritik, ... er steht auf keinen Fall außerhalb. Owens Charakter ist niemals überzeugender oder realistischer als dann, wenn er trotz seines

Sozialismus und seiner geistigen Überlegenheit unter der gleichen primitiven Verzweiflung und Furcht leidet, wie unzählige der am meisten Ausgebeuteten und Zurückgebliebenen.“⁵¹

Zu seiner Persönlichkeit gehörte notwendigerweise beides: Sein Intellektualismus – Folge seiner Nutzung der Bildungsmöglichkeiten, die ihm die Arbeiterbewegung damals bot –, der es ihm ermöglichte, sich vom naiven Eingebundensein in den Herrschaftsdiskurs zu befreien und seine und die Situation seiner Klasse und Schicht zu reflektieren. Dazu gehörte aber auch sein Eingebundensein in das Elend des Arbeiterdaseins in prekären, schlecht bezahlten, unsicheren Arbeitsstellen. Diese Facette seines Lebens konnte er, anders als die anderen, historisch und politisch reflektieren. Er mußte sich somit von seinesgleichen unterscheiden. Er verzweifelt an seinen Kollegen, die sich weigern, zu entdecken, wie das gegenwärtige System abzuschaffen wäre, und die denen nicht helfen, die versuchen, eine bessere Ordnung der Dinge zustande zu bringen. An keiner Stelle des Romans gibt er es auf, für ihre Interessen so gut wie er diese versteht zu kämpfen, aber er kann nicht umhin, sich von seinesgleichen zu unterscheiden. In dieser Beziehung gehört er zu der Minderheit der Intellektuellen aus der Arbeiterklasse, die weiterhin die Arbeits- und Lebensverhältnisse ihrer Herkunftsschicht teilen und nicht als Funktionäre, Abgeordnete, Wissenschaftler oder Beamte diese Arbeits- und Lebensverhältnisse dauerhaft verlassen.

Es gelang Tressell hervorragend, lebensnahe Arbeiter eines ganz bestimmten Segments der Arbeiterklasse zu zeichnen sowie in den Figuren des Frank Owen und Barringtons Arbeiterintellektuelle seiner Zeit abzubilden. Der von Tressell beschriebene Teil der Klasse war für sich genommen unfähig, die eigene Lage zu reflektieren, geschweige denn die kapitalistische Gesellschaft zu transformieren; die in diesem Milieu vorhandene, eher geringe intellektuelle Potenz wird durch die beiden Figuren Owen und Barrington repräsentiert; sie artikulieren erste, gewiß doktrinäre Überlegungen, wie eine solche Transformation zustande kommen könne. Mit diesen Überlegungen mußten sie bei der subjektiven Befindlichkeit ihrer Kollegen bei diesen auf Widerspruch stoßen.

Im Mittelpunkt von Tressells Darstellung stehen reale Arbeiter und unter diesen einige wenige ebenfalls wirklichkeitsnahe Gestalten, die ihre Zukunftsvorstellungen ihren Kollegen vermitteln wollen, um diese zu einer anderen Haltung und damit zu anderem Handeln zu bewegen. Ihre Zukunftsvorstellungen sind so defizitär, wie es auf andere Weise heute die unseren sind und notwendigerweise sein müssen, da Visionen keine Baupläne sind. Alle bisherigen Vorstellungen und Visionen von der gerechten Gesellschaft haben dazu beigetragen, diejenigen, die sie entwickelten, verbreiteten und durchzusetzen versuchten, von bestimmten veralteten und inhumanen Positionen zu befreien. Dieser Emanzipationsprozess ist niemals ganz ohne Wirkung auf die Gesellschaft geblieben, auch wenn die Weltverbesserer geschlagen wurden und keine der Vorstellungen und Visionen verwirklicht werden konnten.

Im Roman reflektiert Noonan den tatsächlichen Zustand jener großen Masse der Arbeiter, für deren Lebensweise Elend und Existenzunsicherheit charakteristisch sind,

dadurch, daß die von ihm realistisch und wahrheitsgetreu geschilderten Arbeitergestalten mehrheitlich entweder angepaßte Spießler oder hilflose Opfer des Systems sind, die ihre Befreiung nicht durchsetzen konnten, ja nicht einmal wollten. Aber selbst unter diesen gab es Sozialisten wie Owen und Barrington, gewiß eine verschwindende Minderheit, aber dennoch Teil dieser Schicht. Sie wurden zwar von ihresgleichen als Narren oder Schurken angesehen, und dennoch war vor allem Owen bei den meisten seiner Kollegen eine Vertrauensperson, der zugehört wurde. Wahrheitsgetreu läßt Tressell sie unausgereifte, teilweise verworrene, teilweise aber durchaus auch heute noch bedenkenswerte emanzipatorische Ideen äußern. Zu Noonans seinen sozialistischen Helden in den Mund gelegten Vorstellungen gehörten, wie Mitchell richtig vermerkt, Thomas Carlyles Einsichten in die Bedeutung menschlicher Arbeit, John Ruskins Auffassungen über entfremdete Arbeit und William Morris Überlegungen zur Notwendigkeit, die Menschen von entfremdender Arbeit zu befreien und ihnen zu ermöglichen, sich mittels nicht entfremdeter Arbeit zu verwirklichen. Für die politisch gebildeten und engagierten britischen Arbeiter um die Jahrhundertwende waren sie, aber auch Bellamy⁵² und Morris die Autoren, die ihnen Visionen einer alternativen Gesellschaft vermittelten. Morris ist einer der wenigen Schriftsteller, die ein relativ konkretes Revolutionskonzept vorstellt. In seiner Utopie "News from Nowhere" (1890) unterstützt eine im Verlauf eskalierender Klassenkämpfe entstandene Übergewerkschaft zunächst staatssozialistische Forderungen, durch deren Realisierung die Organisiertheit der ArbeiterInnen wächst. So können diese die Kapitalisten zwingen, Veränderungen zuzulassen und sogar in ihren eigenen Reihen "die unvermeidliche Korruption ihrer Führer aufzudecken und abzustellen."⁵³ Schließlich führt ein Generalstreik der inzwischen organisationserfahrenen Ausgebeuteten zur Übernahme der Macht, wobei die Armee auf die Seite des Volkes übertritt.

In gewisser Weise tragen Frank Owen und George Barrington die mit diesen und anderen emanzipatorischen Ideen verbundene Tradition unter das Volk. Dieses ist wenig aufnahmebereit, und ein Wandlungsprozess scheint nicht in Sicht. Gezeigt wird jedoch, daß die Arbeiterklasse imstande ist, aus ihren Reihen Intellektuelle hervorzu- bringen, die Denkfähigkeit und Engagement für gesellschaftliche Veränderungen entwickeln. Eine Minderheit mit ungenügenden Führungsqualitäten und Überzeugungskraft, gewiß. Die Gestalt des Frank Owen, ausgerüstet mit Herz und Verstand, manifestiert jedoch in jeder Episode seine Lernfähigkeit. Die im Buch gezeigte Zukunftshoffnung besteht in der Existenz und Unermüdllichkeit solcher Gestalten wie Owen und Barrington und in der Fähigkeit zu Solidarität und Mitmenschlichkeit, die selbst unter ungebildeten, spießigen und sogar fremdenfeindlichen Proleten vorhanden ist. Das ist nicht wenig, und mehr zu zeigen war mit der Wahrheit nicht vereinbar. Die zeitgenössischen proletarischen Leser und gewiß auch heutige Leser aus den Kreisen der in prekären Billigjobs Arbeitenden können in Owen und Barrington ihre Kumpel erkennen – keine Apparatschiks. Das fordert ihre Bereitschaft heraus, klüger und einsichtiger als die "Menschenfreunde" zu sein, über deren Argumente zu lachen und sie in Frage zu stellen.

Tressells Werk hält seinem Publikum, den kaum organisierten, wenig gebildeten, in prekären, unsicheren, befristeten Beschäftigungen tätigen britischen Bauarbeitern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Spiegel in einer Weise vor, die es ihnen ermöglichte, sich darin kritisch wiederzufinden. Nicht wenige erkannten durch die Lektüre dieses Werks, daß sie selbst an der verkehrten Stelle philanthropisch waren und daß wahre Menschenfreundlichkeit den Kampf gegen ein unmenschliches Gesellschaftssystem erfordere.

Daß Noonan seine sozialistischen Zukunftsvorstellungen in die Schilderung des Arbeiterlebens einbrachte, war seinem ästhetischen Konzept geschuldet. Es ging ihm um die Gestaltung der von ihm damals als nicht lösbaren Widerspruch empfundenen Unfähigkeit der Arbeiterklasse, ihre Klasseninteressen zu erkennen und in diesem Sinne zu handeln. Diesen Widerspruch hat er so gestaltet, daß sein Adressat, die Arbeiter, ihn nicht nur passiv wahrnahmen, sondern sogar, in gewiß unterschiedlichem Maße, für sich zu lösen versuchten. So wie Tom Thomas hat RTP vielen Arbeiterlesern die Augen geöffnet.

Strukturell gehen sowohl der "großartige Money-Trick" als auch der "Große Diskurs" durchaus organisch aus der Erzählung hervor, stellen also keinen künstlerischen Bruch dar. Der Vortrag ist für die Zuhörer Unterhaltung, Owen erheitert sie, sie nehmen was er sagt zwar nicht ernst, spielen aber gerne mit. Auch Barringtons "Predigt" wird als Rednerleistung gewürdigt, nicht, weil alle Zuhörer mit dem Inhalt einverstanden wären. Zur Tradition der englischen Arbeiterbewegung gehören die freie und überzeugende Rede, aber auch die in den "Chapels", den Gotteshäusern der "Nonconformist" (nicht mit der englischen Staatskirche konformen) Religionsgemeinschaften, etwa der Methodisten, gehaltenen Predigten. Barrington wird – wie es u.a. im Hyde Park Corner bei den politischen Reden Tradition ist – von "hecklers" (Zwischenrufern) bedrängt. Einer wirft ihm vor, "so geschwollen zu reden, als hätte er die Weisheit mit dem Löffel gefressen"⁵⁴, aber der Arbeiter Philpot sorgt dafür, daß die Störungen nicht überhand nehmen. Im Buch sorgen die Zwischenrufer dafür, daß die Vorträge nicht zu langweiligen Monologen werden.

Natürlich konnten in einem realistischen Werk die Sozialisten Owen und Barrington ihren Zuhörern keine anderen Zukunftsvisionen vorstellen, als die, welche die kleine Minderheit sozialistisch orientierter Arbeiter damals vertrat. Diese waren geprägt von Robert Owens und gildensozialistischen Ideen, die ihnen Vorstellungen über eine gerechte Gesellschaft vermittelt hatten. Aus Marx' "Lohn, Preis, Profit" und "Lohnarbeit und Kapital" hatten sie einiges über das Wesen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung übernommen. Wahrscheinlich kannten sie "Das Kommunistische Manifest" und hatten ihm entnommen, daß die Arbeiter die Klasse seien, die das kapitalistische System überwinden müsse. Konkrete Vorstellungen, wie die real existierenden Arbeiter sich organisieren und Wege zur Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung finden würden, gab es in der britischen Arbeiterbewegung allenfalls in rudimentärem Umfang, und unter der Masse der Bauarbeiter waren klare Vorstellungen kaum vorhanden. So mußte zwangsläufig die Darstellung der sozialisti-

schen Zukunft und des Weges dahin vor allem für diejenigen Kritiker unbefriedigend und lückenhaft bleiben, die "theoretisch klare Vorstellungen" einforderten. Selbst die schlichte und anschauliche theoretische Begründung ihrer Armut, wie Owen sie seinen Kollegen mit der Darstellung des großen Money-Trick nahe zu bringen versuchte, hat die meisten von ihnen bereits überfordert. Die sozialistische Vision Barringtons schien für seine Zuhörer nur noch eine unterhaltsame Fiktion zu sein, der sie mit ihrem common sense, ihrem Gemeinverstand begegneten.

Gewiß hat vor allem die Wahrhaftigkeit, mit der das Arbeiterleben dargestellt wurde, der völlige Mangel an Schönfärberei bei der Figurengestaltung und die sarkastische Schilderung der gesellschaftlichen Zustände den außergewöhnlichen Erfolg des Buches bedingt. "Die Menschenfreunde", besonders in der gekürzten Ausgabe, befriedigten wie selten ein Buch die Erwartungen der proletarischen Leser. Es interessierte diese weniger, wie eine gerechte Gesellschaft konstruiert sein müßte, eine solche erwarteten sie jedenfalls nicht zu ihren Lebzeiten. Sie wollten so wenig Predigten hören, wie es die "Menschfreunde in zerlumpten Hosen" im Buch wollten. Sie wollten nicht belehrt, sondern, wenn sie nach ihrem schweren Arbeitstag zu einem Buch griffen, unterhalten werden. Sie fanden sich und ihre Lebensumstände wahrheitsgetreu, ungeschminkt, ohne Pathos und gleichzeitig höchst unterhaltsam in einer ihnen gewohnten und verständlichen Sprache dargestellt wieder. Ein Buch, das sie zum Lachen brachte und erschütterte, unkompliziert zu lesen war, weil es die Geschichte in einfachen, klaren Sätzen mit einem Wortschatz, über den jeder Bauarbeiter verfügte, erzählte.

Literatur

- Alfred, David (ed., 1988): Robert Tressell Lectures, Rochester, Kent
- Ashraf, Mary (1980): Englische Arbeiterliteratur vom 18. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg, Berlin-Weimar
- Ball, Frederick C. (1951): Tressell of Mugsborough, London
- Ball, Frederick C. (1973): One of the Damned. The Life and Times of Robert Tressell, London
- Behrend, Hanna u.a. (1997): Rückblick aus dem Jahr 2000. Was haben Gesellschaftsutopien uns gebracht? Bd.4 Hanna Behrend (Hrsg.): "Auf der Suche nach der verlorenen Zukunft" Berlin
- Clark, Jon (1979): "Agitprop and Unity Theatre. Socialist Theatre in the Thirties" in Jon Clark u.a., Culture and Crisis in Britain in the 30s, London
- Davies, Margaret Llewellyn (1915): Maternity. Letters from Working Women, London
- Davies, Margaret Llewellyn (1931): Life as we have known it, London
- Engels, Friedrich (1892): Vorwort zur englischen Ausgabe der Lage der arbeitenden Klasse, MEW 22, Berlin
- Fox, Ralph (1937): The Novel and the People, London (Berlin 1975)
- Gramsci, Antonio (1980): Zu Politik, Geschichte und Kultur, Leipzig
- Hogenkamp, Bert (1979): "Making Films with a Purpose: Film-making and the Working Class" in Jon Clark u.a., Culture and Crisis in Britain in the 30s, London
- Krehayn, Joachim: "Englisches Frühwerk des sozialistischen Realismus", Neues Deutschland, 28.2.59
- Lukàcs, Georg (1977): Kunst und objektive Wahrheit, Leipzig
- Marx, Karl und Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, MEW, 3, Berlin
- Miles, Peter (1984): "The Painter's Bible and the British Workman: Robert Tressell's Literary Activism", in: Jeremy Hawthorn (Hrsg.), The British Working-Class Novel in the Twentieth Century, London

- Mitchell, Jack (1982): "Early Harvest: Three Anti-Capitalist Novels Published in 1914" in H. Gustav Klaus (Hrsg.), *The Socialist Novel in Britain: Towards the Recovery of a Tradition*, Brighton
- Mitchell Hannah (1976): *The Hard Way Up*, London
- Mitchell, Jack (1969): *Robert Tressell and the Ragged-Trousered Philanthropists*, London
- Mitchell, Jack (1982): "Early harvest: three anticapitalist novels published in 1914" in H. Gustav Klaus (Hrsg.): *The Socialist Novel in Britain*, Brighton
- Nettleton John (1981): *Robert Tressell and the Liverpool Connection*, *History Workshop Journal Hastings März 1981*
- Paul, Ronald (1987): "Tressell in International Perspective" in H. Gustav Klaus, *The Rise of Socialist Fiction 1880-1914*, Brighton
- Tressell, Robert (1914): *The Ragged-Trousered Philanthropists*, London
- Tressell, Robert (1955): *The Ragged-Trousered Philanthropists*, London
- Tressal, Robert (1927): *Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen. Ein englischer Arbeiterroman*, Berlin
- Tressell, Robert (1958): *Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen*, Berlin
- Tressell, Robert (2002): *Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen*, Kückenshagen

Anmerkungen

- 1 Von trestle: Gerüstbock.
- 2 Siehe R.W. Postgate: *The Builders' History*, London 1923, zitiert nach Jack Mitchell: *Robert Tressell and The Ragged-Trousered Philanthropists*, London 1969, S.8f.
- 3 Noonan nennt Hastings in seinem Roman *Mugsborough*. Ein "mug" ist ein Mensch, der sich alles gefallen läßt.
- 4 Siehe John Nettleton: *Robert Tressell and the Liverpool Connection*, *History Workshop Journal Hastings März 1981*, S.165-171.
- 5 Robert Tressell: *Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen. Ein englischer Arbeiterroman*, Berlin 1927.
- 6 Mary Ashraf: *Englische Arbeiterliteratur vom 18. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg*, Berlin-Weimar 1980, S.682. Alle im Original englischen Zitate sind von mir ins Deutsche übersetzt.
- 7 Mary Ashraf kritisiert völlig zurecht die Bewertung des Selbstmordgedankens als Defätismus durch linke Kritiker während der 30er Jahre: "Die Wahrheit ist jedoch, daß ... niedrigbezahlte Arbeiter und Arbeitslose ... nur zu gut wußten, daß Owens Agonie der Verzweiflung ohne das Spielen mit der Idee des leichten Auswegs' gar nicht real gewesen wäre. Solch eine allgemeine Erfahrung mußte irgendwo im Buch erscheinen. Wenn sie ihrer Wirkung nach defätistisch war, so in der Mitte genauso wie am Ende des Buches, doch in keiner der beiden Versionen ist sie etwas Derartiges. In jedem Falle erregt es beim Leser nur Zorn." (Ashraf, S.679).
- 8 Robert Tressell: *Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen*, Berlin-Weimar 1958, S.765-767.
- 9 Robert Tressell: *The Ragged-Trousered Philanthropists*, London 1955, S.7.
- 10 Robert Tressell: *Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen*, Kückenshagen 2002, S. 629.
- 11 Tressell, 2002, Rückseite Titelblatt.
- 12 In den früheren deutschen Übersetzungen wird es "Die Höhle" genannt, die von Else Tonke besorgte neue Übersetzung läßt den englischen Begriff stehen, wofür spricht, daß der deutsche Begriff Höhle als ein Zufluchtsort verstanden werden kann und damit eher positive Konnotationen hat, während "cave" im Englischen mit cave in = einstürzen assoziiert und damit näher an das herankommt, was Noonan gemeint hatte.
- 13 Joachim Krehayn: *Englisches Frühwerk des sozialistischen Realismus*, in: *Neues Deutschland*, 28.2.1959.
- 14 Jack Mitchell: *Robert Tressell and the Ragged-Trousered Philanthropists*, London 1969, S.15.
- 15 Ebenda, S.113.
- 16 Tressell, 2002, S.24.
- 17 Ebenda, S.514.

- 18 Ebenda, S.517.
- 19 Bert Hogenkamp: "Making Films with a Purpose": Film-making and the Working Class in: John Clark u.a.: *Culture and Crisis in Britain in the Thirties*, London, 1979, S.263.
- 20 Mary Ashraf: *Englische Arbeiterliteratur vom 18. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg*, S. 678.
- 21 Bert Hogenkamp, "Making Films with a Purpose", S.263.
- 22 Frederick C. Ball: *One of the Damned. The Life and Times of Robert Tressell*, London 1973, S.186.
- 23 Sillitoe beantwortete die ihm 1964 gestellte Frage, welche Bedeutung die RTP heute hätten, folgendermaßen: "Das ist leicht zu beantworten. Seine Bedeutung liegt einfach darin, daß es ein gutes Buch ist, das man lesen muß. Es ist leicht zu lesen wie alle Reisen durch die Hölle. Es ist auf eigenartige Weise aufregend, hat auf seine Art Harmonie und Pathos. Es ist stachelig, hat Witz und Humor und ist lehrreich" (Umschlag Jack Mitchell.)
- 24 Umschlag Jack Mitchell, Robert Tressell.
- 25 Siehe *Morning Star*, 31.1.1981, S.4.
- 26 Der Rezensent des Internetvertriebes Robert Hull schreibt über RTP: "Die schlichte Geschichte in diesem Buch hat Generationen von Denkern beeinflusst und ist am Vorabend des 21. Jahrhunderts so bedeutsam wie vor 90 Jahren, als es verfaßt wurde. Das Buch ist keine politische Agitationsschrift sondern eine Darstellung des Lebens und der Hoffnungen einfacher Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dennoch finden wir in diesem Roman die Grundlegung des Sozialstaats Jahrzehnte vor seiner Einführung. In dem Buch gibt es ein sehr bezeichnendes Kapitel, "Das Terrorregime. Der großartige Money-Trick" (in der neuen englischen Ausgabe umbenannt *Plenty Of Work - Immer genug Arbeit -*), das den Konflikt zwischen Arbeit und einem angemessenen Lohn graphisch illustriert. Als das Buch geschrieben wurde, gab Emile Zolas Roman "Germinal" über das Leben unter Bergarbeitern den Franzosen Denkanstöße. Der große Unterschied zwischen diesem Roman und RTP ist, daß letzterer keine Fiktion sondern die wahre Geschichte seines Autors ist." Die letzte Bemerkung entspricht allerdings nicht den Tatsachen; der Roman ist eine fiktionalisierte Geschichte des Lebens von Bauarbeitern mit stark autobiographischen Zügen.
- 27 Jack Mitchell: *Early harvest: three anticapitalist novels published in 1914*, in H. Gustav Klaus (Hrsg.): *The Socialist Novel in Britain*, Brighton 1982, 67f.
- 28 Jack Mitchell, *Early harvest*, S.3.
- 29 Ebenda, S.22.
- 30 Ebenda, S.23f.
- 31 Ebenda, S.24.
- 32 Mary Ashraf, *Englische Arbeiterliteratur*, S.679.
- 33 Ebenda, S.683.
- 34 Ronald Paul: *Tressell in International Perspective*, in H. Gustav Klaus: *The Rise of Socialist Fiction 1880-1914*, Brighton 1987, S.238.
- 35 Ebenda, S.247.
- 36 Peter Miles: *The Painter's Bible and the British Workman: Robert Tressell's Literary Activism*, in Jeremy Hawthorn (Hrsg.): *The British Working-Class Novel in the Twentieth Century*, London 1984, S.6.
- 37 Jack Mitchell, Robert Tressell, S.127.
- 38 Ebenda, S.128.
- 39 Robert Tressell, 2002, S.129.
- 40 Jack Mitchell, Robert Tressell, S.129.
- 41 David Alfred (Hrsg.): *Robert Tressell Lectures*, Rochester, Kent 1988, S.91.
- 42 Ebenda, S.85f.
- 43 Hannah Mitchell: *The Hard Way Up*, London 1976, S.149.
- 44 Robert Tressell, 2002, S.143.
- 45 Ebenda, S.142.
- 46 Ebenda.
- 47 Antonio Gramsci: *Zu Politik, Geschichte und Kultur*, Leipzig 1980, S.226.
- 48 Ebenda, S.231f.

49 MEW, Bd. 22, S.325.

50 Mary Ashraf: Englische Arbeiterliteratur, S.685.

51 Ebenda, S.687f.

52 Edward Bellamy (1850-1898): Verfasser des utopischen Romans "Rückblick aus dem Jahr 2000".

53 Hanna Behrend u.a.: Rückblick aus dem Jahr 2000. Was haben Gesellschaftsutopien uns gebracht? Bd.4 Hanna Behrend (Hrsg.): "Auf der Suche nach der verlorenen Zukunft", Berlin 1997, S.66.

54 Robert Tressell, 2002, S.504.

edition
bodoni

Odyssee und Sonnenregen

Gerhard Körner
Ein Menschen-
schicksal aus dem
20. Jahrhundert,
eine biographische
Lebenserzählung,
ergreifend, mensch-
lich, bizarr und
wundervoll poetisch
dicht erzählt.

2002
2003

Gerhard Körner

Odyssee



und Sonnenregen

»Wie es halt so herging«

ISBN 3-929390-43-4

viele Illustrationen von W. und K.P. Pietsch /
verbesserte und leicht ergänzte 2. Auflage /
298 Seiten / 18 Euro